



Bibliographische Daten

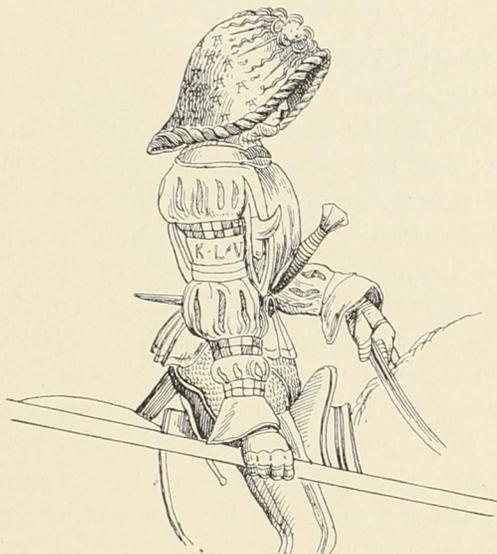
Titel: Hans Sachs und seine Zeit
Ersteller: Rudolf Genée
Signatur: Amb. 8. 1285

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

griffe, und er durfte nun im Reiche die Fechtkunst lehren, wobei er gleich den fahrenden Ärzten und Anderen von Ort zu Ort zog. Die Fechter kamen meist aus dem Stande der Handwerker, die sonach auch auf der Wanderschaft ihre Waffen bei sich trugen, um gelegentlich durch ein Schaufechten einen Zehrpfennig zu verdienen. Daher stammt die noch heutigen Tages übliche Redensart vom „Fechten“ der wandernden Handwerker. Nürnberg besaß schon 1426 eine Fechtschule, die auch noch im 16. Jahrhundert neben den Fechtschulen in Augsburg, Breslau und Prag zu den bedeutendsten in Deutschland zählte.



Reicht mit Brustharnisch versehener Reiter.

Daß Hans Sachs an allen diesen Einrichtungen und Gebräuchen Gefallen fand, bekennet er in mehreren bezüglichen Gedichten, in denen er auch stets die Entstehung der Gebräuche erzählt, so besonders in den Spruchgedichten „Ursprung und Anfunst des Turniers“ und im „Fechtspruch“*). Im letzteren beginnt er seine historische Darlegung mit den Olympischen Spielen. Da dann im Mittelalter durch die auf Leben und Tod gehenden Turniere viel unnützes Blutvergießen herbeigeführt

*) Der Turnierspruch ist 1541, der Fechtspruch 1545 geschrieben. (Nürnberger Gesamt-Ausgabe, erstes Buch, 1558.)